ABH e. V. - UNSER HAUS - Rundbrief November 2026

Pettenkoferstr. 32, 10247 Berlin
Tel. 030 857 577 61
info@heimerfahrung.berlin

gefördert von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Liebe Freundinnen und Freunde von UNSER HAUS,

der November lädt dazu ein, innezuhalten, zusammenzurücken und zurückzublicken. In UNSEREM HAUS schlagen wir in diesem Monat ein neues Kapitel auf: Wir verabschieden unsere bisherige Projektleiterin, Petra Schwarzer-Knape, und danken ihr von Herzen für ihren unermüdlichen Einsatz, ihr stets offenes Ohr und die Herzenswärme, mit der sie UNSER HAUS nicht nur mit aufgebaut, sondern geprägt und zu einem Wohlfühlort gemacht hat. Gleichzeitig übergeben wir den Staffelstab an Silke Paul und freuen uns sehr auf die gemeinsame Zukunft und viele neue Impulse!

Trotz aller personellen Neuerungen bleibt UNSER HAUS der vertraute Ankerpunkt in eurem Alltag: Ob zum lockeren Austausch im Offenen Café, für persönliche Geschichten im Erzählcafé oder für kreative Stunden bei der MalZeit – unsere Türen stehen offen, und bekannte wie neue Gesichter sind jederzeit willkommen.

Wenn euch ein persönliches Thema auf dem Herzen liegt oder ihr Unterstützung braucht, stehen euch unsere individuellen Einzelberatungen wie gewohnt zur Seite.

Wir freuen uns auf euch und auf diesen besonderen Monat des Übergangs!

Es grüßt Euch

das Team von UNSER HAUS



UNSER HAUS - November 2026

Montag 02.11.	Dienstag 03.11.	Mittwoch 04.11.	Donnerstag 05.11.	Freitag 06.11.
	15 - 18 Uhr Offenes Café mit Kurzberatung	14.30 - 16.30 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit (mit Anmeldung)		15 - 18 Uhr Online-Offensive (mit Anmeldung)
Montag 09.11.	**Dienstag 10.11.**	**Mittwoch 11.11.**	**Donnerstag 12.11.**	**Freitag 13.11.**
			10 - 12 Uhr Frühstückscafé (mit Anmeldung)	
17 - 18.30 Uhr Erzählcafé	15 - 18 Uhr Offenes Café mit Kurzberatung	14.30 - 16.30 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit (mit Anmeldung)	14 - 17 Uhr Bürgerbüro e. V.	14 - 17 Uhr UNSER HAUS-Chor
Montag 16.11.	**Dienstag 17.11.**	**Mittwoch 18.11.**	**Donnerstag 19.11.**	**Freitag 20.11.**
	15 - 18 Uhr Offenes Café mit Kurzberatung	14.30 - 16.30 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit (mit Anmeldung)		15 - 18 Uhr Online-Offensive (mit Anmeldung)
Montag 23.11.	**Dienstag 24.11.**	**Mittwoch 25.11.**	**Donnerstag 26.11.**	**Freitag 27.11.**
11 Uhr Spaziergang an der East Side Gallery			10 - 12 Uhr Frühstückscafé (mit Anmeldung)	
	15 - 18 Uhr Offenes Café mit Kurzberatung	14.30 - 16.30 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit (mit Anmeldung)		14 - 17 Uhr UNSER HAUS-Chor
Montag 30.11.				

Zum Ruhestand ein Dank

Liebe Leserinnen und Leser,

wie ihr in den letzten Rundbriefen zwischen den Zeilen lesen konntet, verändert sich aktuell das Team von UNSER HAUS. Unsere bisherige Projektleiterin Petra Schwarzer-Knape geht ab November in die wohlverdiente Rente.



Doch wer ist eigentlich Petra? Für viele von uns ist sie eine humorvolle Kollegin, geschätzte Chefin, aufmerksame Zuhörerin, immer für unser Thema hochengagierte Mitstreiterin und noch vieles mehr.

Bevor sie 2023 die Projektleitung übernahm, war sie seit Projektgründung als Vorstandsvorsitzende des ABH e. V. aktiv. Gleichzeitig unterstützte sie uns seit 2019 mit Traumasensitivem Yoga für Gruppen und im Einzelunterricht.

Neben den Anträgen und gefühlten Papierkriegen, die an vielen Fronten zu bewältigen waren, repräsentierte sie uns auch in der Fachwelt und bei Kooperationspartner*innen. Zuletzt beispielsweise als Podiumsgast bei der Fachtagung „Traumasensibilität in der Pflege stärken“ im Deutschen Bundestag.

Vielleicht habt ihr sie im Erzählcafé oder auch im Offenen Café kennengelernt – sie half vielen von uns mit einem offenen Ohr und hilfreichen Ratschlägen.

Liebe Petra,

***DANKE für alles**, was du in all den Jahren für uns getan hast! Auch wenn du jetzt nicht mehr täglich mit uns im Dienst stehst: Du gehörst einfach zu uns. Wir hoffen sehr, dass du uns auch im Ruhestand treu bleibst, uns weiterhin mit Rat und Tat zur Verfügung stehst und uns natürlich auch ganz oft in UNSEREM HAUS und bei unseren Festen und Höhepunkten besuchst. Für deinen neuen Lebensabschnitt wünschen wir dir von Herzen Zeit zum Durchatmen, Gesundheit, viel spannendes Neues und nur das Allerbeste!*
Genieße deine freie Zeit – danke für alles!

Erzählcafé in UNSER HAUS



09.11.2026

Vielleicht
weißt Du noch nicht,
ob das etwas für Dich ist,
und möchtest einfach nur mal reinschauen?
Oder vielleicht möchtest Du auch etwas erzählen?

Ganz egal, was Dein Interesse geweckt hat, Du bist herzlich eingeladen, beim **nächsten Erzählcafé** vorbeizuschauen.

Wann? Am Montag, dem 9. November 2026, von 17 – 18.30 Uhr.

Inzwischen haben wir in kleiner Runde schon so einiges erzählt – es ging um Themen wie Alltag, Freundlichkeit, Tiere, Ängste, Lieblingsmensch, Orte der Kindheit oder Zufriedenheit.

Am Anfang des **Erzählcafés** entscheiden wir gemeinsam, welches Thema es heute sein soll. Und manchmal geben wir einen kleinen Text als Gesprächsimpuls rein.

Wir treffen uns einmal im Monat montags im **Erzählcafé in der Pettenkoferstraße 32, 10247 Berlin.** Hier bieten wir Dir einen **geschützten Raum für persönliche Erfahrungen, Gedanken und Erinnerungen** – Du entscheidest, ob Du selbst etwas erzählen oder lieber zuhören möchtest. Beides ist völlig in Ordnung und **alle sind willkommen!**

Wenn Du Dir noch nicht sicher bist, dann melde Dich gern bei uns.

Wenn Du dabei sein möchtest, dann melde Dich bitte an.

Entweder per **Telefon unter: 030 / 857 577 61 oder per E-Mail: info@heimerfahrung.berlin**

Wir freuen uns auf eine offene und wertschätzende Begegnung, einen anregenden Austausch in gemütlicher Runde, und natürlich gibt es auch Kaffee und Tee.

Eure Clara Stoffers von UNSER HAUS

Spaziergang entlang der East Side Gallery

Vor nunmehr 37 Jahren ist sie gefallen – die Mauer zwischen der DDR und der Bundesrepublik Deutschland. Es gibt nicht mehr viele sichtbare Überbleibsel dieser ehemaligen Grenze. Doch mit der East Side Gallery in Friedrichshain ist sie noch nicht ganz verschwunden.

Gleich nach dem Mauerfall im November 1989 begannen junge Leute, die East Side Gallery zu bemalen. Und schon knapp ein Jahr später wurde sie unter Denkmalschutz gestellt.

In gut 100 Gemälden auf der Ostseite der damaligen Mauer malten 118 Künstlerinnen und Künstler aus 21 Ländern die politischen Veränderungen der Jahre 1989/90 mit den unterschiedlichsten künstlerischen Mitteln auf den Beton.



Bei unserem Spaziergang im November wollen wir uns nicht die gesamten 1,3 km der East Side Gallery ansehen. Das könnte zu viel werden. Auf jeden Fall aber gehen wir bis zu den beiden populärsten Bilder **Der Bruderkuss** und **Durch die Mauer brechender Trabant**.

Und natürlich werden wir auch den schönen Blick auf die Spree und die Oberbaumbrücke genießen und eine Menge Interessantes über all die vielen neuen Gebäude auf der anderen Straßenseite der East Side Gallery erfahren.

Ich freue mich auch im nasskalten November auf euch und auf unseren gemeinsamen Spaziergang durch ein Teil von Berlin.

Wann:	**am Montag, dem 23. November, um 11 Uhr**
Treffpunkt:	**S-Bahnhof *Ostbahnhof*, unten in der Mitte der Vorhalle, neben dem DB-Auskunft-Schalter**
Dauer:	**ca. 1 ½ Stunden**
Anmeldung:	**info@heimerfahrung.berlin**

Liebe Heim-Erfahrene 😊,

einmal im Monat donnerstags bietet das Bürgerbüro e. V. zur Aufarbeitung von Folgeschäden der SED-Diktatur persönliche Beratungen speziell für Betroffene von Heimerziehung der DDR in UNSER HAUS in der Pettenkoferstraße 32 an. Der nächste Vor-Ort-Termin ist:

Donnerstag, der 12.11.2026, von 14 bis 17 Uhr.



Wer in der DDR in ein Spezialheim oder in einen Jugendwerkhof eingewiesen wurde oder wer wegen der politischen Verfolgung/Haft seiner Eltern oder aus sog. „sachfremden Gründen“ in ein Heim gekommen ist, kann heute eine Strafrechtliche Rehabilitierung für dieses ihm in der Kindheit und Jugend zugefügte Unrecht beantragen. Ein positiver Rehabilitierungsbeschluss begründet weitere Folgeleistungen wie z. B. die Besondere Zuwendung nach § 17 a des Strafrechtlichen Rehabilitierungsgesetzes (sog. „Opferpension“), die ab 1. Juli 2025, das ist neu, einkommensUNabhängig 400 Euro im Monat beträgt, und die Kapitalentschädigung, die einmalig in Höhe von 306,78 Euro für jeden angefangenen Monat der unrechtmäßigen Freiheitsentziehung gezahlt wird.

Auf Ihrem Weg durch das Rehabilitierungsverfahren unterstützen wir Sie. Wir helfen Ihnen bei der Recherche nach Unterlagen bei Einwohner- und Jugendämtern, im Bundesarchiv sowie in Staats- und Landkreisarchiven oder bei Gerichten, um die genauen Eckdaten der Heimaufenthalte zu ermitteln. Wir begleiten Sie bis hin zum Beschluss durch das Landgericht und auch bei der Beantragung von Folgeleistungen.

Wenn Sie Interesse an einem Beratungsgespräch vor Ort in UNSER HAUS in der Pettenkoferstraße 32 haben, vereinbaren Sie bitte einen persönlichen Beratungstermin über

030 / 463 48 06 oder info@buergerbuero-berlin.de

Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen.
Ihre
Bettina Bertram und Dirk Nolte

--

Beratungsteam
Bürgerbüro e. V.
Glockenstraße 8
14163 Berlin

Telefon: 030 / 463 48 06
E-Mail: info@buergerbuero-berlin.de
www.buergerbuero-berlin.de



Rehabilitiert! Glückliche Klientin nach einer Anhörung im Kammergericht Berlin (Foto: B. Bertram)



Strafrechtlicher Rehabilitierungsbeschluss des Landgerichts Berlin

Jubiläum und Festakt der UOKG unter dem Motto „35 Jahre UOKG - Ehrenamt, das trägt“ im Paul-Löbe-Haus

Die UOKG – Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft – hat dieses Jahr ein Jubiläum zu feiern. Schon seit 35 Jahren engagieren sie sich für die Aufarbeitung der SED-Diktatur, fördern Bildungsangebote und Einrichtungen, die Betroffenen helfen.

Als langjährige Kooperationspartner haben wir uns sehr darüber gefreut, dass auch wir zum Festakt im Paul-Löbe-Haus im Bundestag eingeladen wurden. Zwei unserer hauptamtlichen Mitarbeiterinnen konnten stellvertretend für UNSER HAUS teilnehmen und gemeinsam mit vielen anderen diesen besonderen Anlass feiern. Als Verein und Projekt, das sich für Menschen mit Heimerfahrung sowohl in Ost- als auch Westdeutschland einsetzt, ist die UOKG als Kooperationspartner aus unserer Arbeit nicht mehr wegzudenken.

Anwesend waren auch viele bekannte Gesichter aus der Politik sowie einige Musiker*innen, die den Nachmittag musikalisch begleiteten. Beispielsweise gab es Grußworte von Herrn Dombrowski (dem Vorsitzenden der UOKG), von Frau Evelyn Zupke (SED-Opferbeauftragte), vom Bundespräsidenten Herrn Frank-Walter Steinmeier und vom amtierenden Bürgermeister Berlins, Kai Wegner.

Auch das Thema „Heimerziehung in der DDR“ war bei den Redebeiträgen immer wieder Thema. Der Fokus war dabei das Unrecht, das den Kindern und Jugendlichen in diesen Einrichtungen widerfahren ist, und dass die Aufarbeitung und Wiedergutmachung davon auch heute noch ein wichtiges Thema und keineswegs abgeschlossen ist.

Nach den Grußworten, Reden und musikalischen Einlagen gab es noch einen Empfang und die Möglichkeit zur Vernetzung mit anderen Gästen.

Wir gratulieren der UOKG zu ihrem Jubiläum und wünschen viele weitere Jahre der wirkungsvollen Arbeit!

Externe Veranstaltungshinweise im November

Lesung: „Land der Wunder“ von Michael Klonovsky

- **Wann:** Dienstag, 3. November 2026, um 18.00 Uhr
- **Wo:** Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus, Berlin (Nikolaiviertel, Nikolaikirchplatz 5-7, 10178 Berlin)
- **Was:** Vortrag und literarischer Austausch über die psychologischen Mechanismen und Zwänge im alltäglichen DDR-System

„MONIKA HAEGER - inside stasi“ (Theaterstück/Monodrama, 75 min)

- **Wann:**
  - Donnerstag, 12. November 2026, 19.00 Uhr
  - Samstag, 14. November 2026, 15.00 Uhr
  - Samstag, 14. November 2026, 19.00 Uhr
- **Wo:** Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus Berlin (Nikolaiviertel, Nikolaikirchplatz 5-7, 10178 Berlin)
- **Was:** Als Heimkind wurde Monika Haeger auf sozialistischen Kurs gebracht, als treue DDR-Bürgerin und Stasi-Mitarbeiterin spionierte sie später, getarnt als enge Freundin der Bürgerrechtlerin Bärbel Bohley, eine wichtige Ost-Berliner Frauengruppe aus. Für die Frauen hatte das zumeist verheerende Folgen. Verhaftungen, Verhöre und sogar Ausbürgerung aus der DDR waren die Folge.
  Das Stück erzählt entlang der Erinnerungen von Monika Haeger (1945-2006) vom dunkelsten Teil ostdeutscher Geschichte. Zur Sprache kommen dabei mit den Stimmen der Opfer auch die frühen Verfolgungen in der SBZ mit seinen Speziallagern, das Frauengefängnis Hoheneck, die Toten an der Mauer sowie der berüchtigte Jugendwerkhof Torgau.

  Eintritt frei! Zur Besseren Planung wird um Anmeldung gebeten unter: stasi-theater@web.de

  Mehr Infos dazu unter:

  https://www.nicoleheinrich.com/monika-haeger-theaterstueck
  https://www.pointalpha.com/veranstaltung/theaterstueck-monika-haeger-inside-stasi-eine-stasi-agentin-erzaehlt/

Statement

Caritasverband Duisburg e.V.

Statement von Julia Schröder, Vorständin des Caritasverbandes Duisburg, zum Aufarbeitungsbericht „Sexualisierte, körperliche und psychische Gewalt im ehemaligen Kinderdorf ‚Maria in der Drucht'"

Duisburg, 25. September 2026

Der heute veröffentlichte Bericht dokumentiert schweres Unrecht sowie gravierende und tiefgreifende Gewalt. Die Gewalt, der Kinder und Jugendliche im ehemaligen Kinderdorf „Maria in der Drucht" ausgesetzt waren, umfasste sowohl sexualisierte als auch körperliche und psychische Gewalt. Bewohner*innen des ehemaligen Kinderdorfs wurden gedemütigt, vernachlässigt und nicht ausreichend geschützt. Viele Betroffene leiden bis heute unter den körperlichen, psychischen, sozialen und finanziellen Folgen. Die Studie identifiziert mindestens 38 Betroffene und mindestens 32 beschuldigte Personen. Das tatsächliche Ausmaß war vermutlich größer. Nicht alle Betroffenen konnten erreicht werden, nicht alle wollten oder konnten über ihre Erfahrungen sprechen. Viele Zeitzeuginnen und Zeitzeugen leben nicht mehr.

Der Bericht dokumentiert nicht nur das Handeln einzelner beschuldigter Personen, sondern auch ein institutionelles Versagen. Hinweise wurden nicht zusammengeführt, Zuständigkeiten blieben ungeklärt und Informationen bei Personal- und Leitungswechseln nicht ausreichend weitergegeben. Eine angemessene Aufarbeitung unterblieb über einen langen Zeitraum hinweg.

Ich wende mich heute ausdrücklich an Sie, die Betroffenen: Im Namen des Caritasverbandes Duisburg bitte ich Sie aufrichtig um Verzeihung. Sie haben Gewalt, Demütigung und Vernachlässigung erfahren, obwohl Sie Schutz und Fürsorge hätten erhalten müssen. Unser Verband hat Sie nicht ausreichend geschützt und unterstützt. Hinweisen wurde über Jahre hinweg nicht angemessen nachgegangen. Eine unabhängige Aufarbeitung wurde zu spät eingeleitet. Dafür tragen wir die Verantwortung.

Uns ist bewusst, dass das erlittene Leid nicht ungeschehen gemacht werden kann und dass wir keinen Anspruch auf Verzeihung haben. Allein Sie, die Betroffenen, entscheiden, ob Sie meiner Bitte nachkommen können oder wollen. Unsere Verantwortung und unsere Schuld bestehen unabhängig davon fort.

Der Caritasverband Duisburg war nach den Feststellungen dieses Berichts spätestens seit einem Zeitungsbericht im Jahr 2009 mit Hinweisen auf Gewalt- und Unrechtserfahrungen ehemaliger Bewohnerinnen und Bewohner konfrontiert. Besonders schwer wiegt, dass der Verband 2019 vom Bistum über sechs bekannte Fälle und über den dringenden Aufarbeitungsbedarf informiert wurde, ohne anschließend die notwendigen konkreten Schritte einzuleiten. Spätestens zu diesem Zeitpunkt hätte eine systematische und unabhängige Aufarbeitung beginnen müssen. Dass dies nicht geschah, war ein schwerer Fehler, für den wir die Verantwortung tragen. Erst Anfang 2023 entwickelte sich ein kontinuierlicher Aufarbeitungsprozess, der im Frühjahr 2025 neu ausgerichtet wurde.

Caritasverband Duisburg e.V.
Wieberplatz 2 47051 Duisburg
Vereinsregister Duisburg 1158

Vorstand:
Petra Keysers
Julia Schröder

Sparkasse Duisburg
BIC DUISDE33XXX
IBAN DE14 3505 0000 0200 1043 05

Bank im Bistum Essen
BIC GENODED1BBE
IBAN DE 97 3606 0295 0066 7400 13

Statement

Caritasverband Duisburg e.V.

Den Betroffenen, die an der Studie mitgewirkt, Unterlagen zur Verfügung gestellt oder über viele Jahre beharrlich eine Aufarbeitung eingefordert haben, danke ich für ihre Bereitschaft, ihre Erfahrungen zu schildern und sich aktiv am Aufarbeitungsprozess zu beteiligen. Dass sie dies trotz des erlittenen Unrechts und früherer Versäumnisse und Fehler getan haben, ist nicht selbstverständlich. Ohne ihre Aussagen und ihr Engagement wäre diese Aufarbeitung nicht möglich gewesen. Ebenso respektieren wir selbstverständlich, wenn Betroffene nicht über ihre Erfahrungen sprechen können oder möchten.

Verantwortung zu übernehmen bedeutet für uns, aus den dokumentierten Fehlern und dem institutionellen Versagen konkrete und überprüfbare Konsequenzen zu ziehen. Seit der Neuausrichtung des Aufarbeitungsprozesses im Frühjahr 2025 haben wir erste Schritte eingeleitet, um dies umzusetzen. Dazu gehören die Überarbeitung unseres Schutzkonzeptes sowie Verbesserungen bei der Ablage und Dokumentation von Fällen in den Diensten und Einrichtungen des Verbandes. Auch für das St. Barbara Kinderheim und das Schifferkinderheim, die weiterhin in unserer Trägerschaft sind, wurden Aufarbeitungsprozesse eingeleitet.

Der nun vorliegende Bericht ist für uns die verbindliche Grundlage, diesen Weg konsequent fortzusetzen. Wir werden die Ergebnisse und Empfehlungen des Berichts sorgfältig auswerten, daraus konkrete Maßnahmen und Zuständigkeiten ableiten und transparent über den Stand der Umsetzung informieren.

Gemeinsam mit Betroffenen, die sich daran beteiligen möchten, haben wir begonnen, eine dauerhafte Erinnerungs- und Gedenkkultur zu entwickeln. Sie entscheiden über deren Form und Ausgestaltung mit. Wir stellen die dafür notwendigen Strukturen und Ressourcen bereit. Über die nächsten Schritte werden wir in Kürze informieren.

Unsere Verantwortung endet nicht mit der Veröffentlichung dieses Berichts. Sie zeigt sich vielmehr darin, ob wir die Erkenntnisse dauerhaft in verbindliche Strukturen überführen und einen wirksamen Schutz für Kinder und Jugendliche gewährleisten. Mir ist es wichtig, im Verband eine Kultur zu stärken, in der hingesehen und zugehört wird und in der jedem Hinweis auf gegenwärtige oder zurückliegende Gewalt konsequent nachgegangen wird. An der Umsetzung dieses Anspruchs müssen wir uns messen lassen.